

Ich, als junge AHS Lehrerin möchte folgende Punkte anführen:

- Mit einer berufsbegleitenden Masterausbildung wird leider die fachliche Kompetenz sinken müssen. Den LehrerInnenberuf ordentlich auszuführen verlangt einen Ganztagsjob, da braucht es kein Masterstudium zusätzlich.

Somit werden LehrerInnen ausgebildet, welche weniger fachliche Kompetenzen aufweisen. Will man wirklich den SchülerInnen weniger kompetente Lehrkräfte zumuten?

- Die Induktionsphase mit einer 24-stündigen Lehrverpflichtung, Hospitation und zu besuchenden Lehrveranstaltungen wird dazu führen, dass man schon nach dem ersten Dienstjahr genug von der Schule hat.

Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass eine volle Lehrverpflichtung eine 40 Stunden Woche mehr als genug füllt. Im Durchschnitt verbringe ich mit unterrichten, Vorbereitung, Nachbereitung und bürokratischen Aufwand mindestens 50 Stunden pro Woche.

- Mehr Stunden für eine volle Lehrverpflichtung zu unterrichten, kann ich mir in meiner jetzigen Situation nicht vorstellen. Wenn pädagogisch wertvoller Unterricht passieren sollte, dann braucht man als Lehrerin genug Zeit für Vor- und Nachbereitung. Mehr Stunden in den Klassen, heißt für uns LehrerInnen, dass die Qualität des Unterrichts sinken muss.

- Keine Entlohnung für Kustodiate und andere Verpflichtungen, heißt für LehrerInnen, dass ihre außerordentlichen Arbeiten nicht einmal noch gewürdigt werden. Bei solchen Verhältnisse wird das System Schule mit Sicherheit nicht verbessert.

- So wie ich dieses Dienstrecht einschätze, macht es den Lehrerberuf nicht attraktiver, sondern ganz im Gegenteil, es schreckt ab.

- Obwohl ich meinen Beruf sehr liebe, könnte ich mir bei so einem Dienstrecht eine Umschulung gut vorstellen, denn ich möchte nicht mit 35 Jahren wegen Burn Out im Krankenstand sein.

Ich bitte Sie dies Stellungnahme auch zu veröffentlichen!

Mit freundlichen Grüßen,
Reisecker J.